

Elend und Schönheit eines Kontinents



BILDBAND Der brasilianische Fotograf Sebastião Salgado kam zum ersten Mal in den 1970er Jahren nach Afrika – auf einen Kontinent der Hoffnung, dessen Völker gerade die Kolonialherrschaft abschüttelten. Die ersten Seiten von Salgados „Africa“ zeigen denn auch stolze Soldaten und jubelnde Sieger. Doch was der Fotograf in vielen Ländern und über vier Jahrzehnte hinweg gesehen hat, ist überwiegend etwas

anderes: Es sind Szenen der Flucht, der Gewalt, des Verhungerns. Und es ist das alte Afrika: die Schönheit der Himba-Nomaden in Namibia, die Tierwelt der Serengeti. Salgados Kunst, in strenger Bildkomposition Ikonen zu schaffen, wird zu Recht gerühmt. Und sie berührt. Eines allerdings zeigt sie kaum: jenes Afrika, das auf dem Weg in die Moderne ist und seinen Opferstatus abschütteln will. Ein Afrika der Hoffnung – nach wie vor.

SEBASTIAO SALGADO: Africa. TASCHEN VERLAG, 336 SEITEN, 49,99 EURO; 85 SFR (CH).

